

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zargenstraße, 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersichtl. jeder Anpruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Anteiliges
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Beörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Meter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Realteil 11 30 Goldpfennig, einm. Anzeigen, Schrift etc. und tabellarische Gek mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebäude

Nr. 41.

Sonnabend, den 6. April 1929.

32. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Reichsregierung veröffentlicht einen neuen Erlass über die Verwendung der offiziellen Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold.

** In den Verhandlungen der beteiligten Parteien über die Einführung des Reichsstaats für 1929 und die Bildung der Regierungskoalition soll ein vorläufiges Einverständnis erzielt sein.

** Auf der Eisenbahndirektion Buttlar-Jena entsiegelt ein Verbot gegen infolge falscher Beschilderung. Zwei Tote und mehrere Schwerverletzte wurden bisher ans dem Trümmerhaufen geborgen.

** Die Truppen der nationalen Kampfbewegung haben die Stadt Danau erobert. Die widerstehenden Kräfte der Gegenregierung befinden sich auf dem Rückzuge.

Neuer Flaggenreiß.

Verfügungen der Reichsregierung.

Entsprechend einer vom letzten Reichstag gefassten Entschließung hat die Reichsregierung folgenden Erlass herausgegeben:

Die Reichsregierung erachtet es als eine national- und staatspolitische Notwendigkeit, daß bei Veranlassungen, an denen Vertreter der Reichsregierung oder der ihr nachgeordneten Behörden teilnehmen, dem Gedanken der Reichseinheit und der Reichstreue durch eine würdige Hervorhebung der verfassungsmäßigen Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold deutlich Ausdruck verliehen wird.

Es ergeht daher an, daß Vertreter von Reichsbehörden an Veranlassungen, bei denen Flaggenhissung verwendet wird, nur dann teilnehmen dürfen, wenn die Reichsflagge an hervorragender Stelle gezeigt werden und ihnen überhaupt ein angemessener und würdiger Anteil an dem Flaggenhissung eingeräumt wird. Vor der Entscheidung über die Teilnahme der Behördenvertreter ist festzustellen, ob und inwieweit den Erfordernissen dieses Erlasses genügt ist; nötigenfalls ist auf eine entsprechende Ausschmückung in den Reichsflaggen hinzuwirken. Diese Feststellungen und die etwa erforderliche Einwirkung auf die Veranstalter liegen — gegebenenfalls nach Rühlungsnahme mit der am Orte befindlichen Landesbehörde — dem Leiter der Veranstaltung zu. Die Anordnungen vom 20. März 1929 genannten Behörden ob. Die hiernach zuständige Stelle hat das Ergebnis ihrer Feststellungen den übrigen Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten mitzuteilen."

Parteiereinigung über den Etat 1929?

Die Bildung der Koalitionsregierung.

Die fortgesetzten Beratungen der beteiligten Reichstagsfraktionen und ihrer Finanzsachverständigen über den Haushaltsentwurf und die damit verbundene Bildung einer tragfähigen Koalitionsregierung im Reich konnten am Freitag nachmittags zu Ende geführt werden. Es soll dem Vornahme nach eine Verständigung dahin erzielt worden sein, daß ein bedingungsbedürftiges Defizit noch in Höhe von etwa 150 Millionen übrigbleibt.

Mit dem Ergebnis der Verhandlungen wird sich zunächst das Reichsstatistikamt zu beschäftigen haben. Am nächsten Dienstag treten die beteiligten Reichstagsfraktionen wieder zusammen, um die Berichte ihrer Unterhändler entgegenzunehmen und ihre Zustimmung zu den Vorschlägen festzusetzen. Am Mittwoch nimmt der Haushaltsausschuß seine Arbeiten am Etat auf. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die kleineren Etats des Reichspräsidenten, des Reichsjustiz, des Reichsanwalts, für Versorgungs- und Ruhegehalt, des Sparrentenverwalters und der Reichsfinanz.

Steuer nach dreijährigem Durchschnitt.

Dentschrift des Reichsfinanzministers.

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt und über die Abzugsfähigkeit des Verlustvortrags bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer zugestellt. Die Denkschrift enthält die Berichte über die Verhandlungen der auf Grund einer Reichstagsentscheidung für diese Frage unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Popitz eingeleiteten Kommission. Die meisten Vorschläge lagen vier Gutachten vor. Keines dieser Gutachten fand eine absolute Mehrheit.

In ihrer Denkschrift nimmt die Reichsregierung zu den Beratungen Stellung. Der Reichsfinanzminister fasst das Ergebnis der Prüfung zusammen und sagt u. a.: Die

Einführung der Durchschnittsbesteuerung würde bei den Kleinbetrieben in Landwirtschaft, Gewerbe und Hausbesitz und vor allem bei den Arbeitnehmern zu technischen Schwierigkeiten führen. Hinsichtlich verbietet augenblicklich der Stand der Finanzen von Reich, Ländern und Gemeinden die Einführung des dreijährigen Durchschnitts mit Verlustabzug.

Evangelischer Reichselternbund.

Siebente Tagung in Breslau.

Freitag wurde der siebente evangelische Reichselternbund in Breslau eröffnet. Unterstaatssekretär Dr. Dr. Conze, der erste Vorsitzende, begrüßte die versammelten Vertreter der Behörden und Verbände. Die Wünsche des deutschen evangelischen Kirchenausschusses überdrückte Bistlicher Geheimere Oberkonsistorialrat Dr. Schulz-Berlin und sagte: Reichselternbund und evangelische Kirche erfüllen seine Pflichten, indem Staatsämtern unter Mitverantwortung beider Faktoren.

Für das schließliche evangelische Konsistorium sprach Generalstaatsanwalt Dr. Dr. Conze, zugleich Mitglied des Reichstags und aller Gemeinden. Die schließlichen Eltern achteten jede Überzeugung, aber gerade darum müsse das Ziel scharf und klar gehen und alle Verdrübenheit abgelegt werden. Der Präsident des Landesministeriums, Fechter, gab den Komposition der Reichs- und Staatsbehörden Ausdruck. Die Bedeutung der konfessionellen Gliederung behandelte Prof. Dr. Sauerhagen, der Vertreter der evangelischen theologischen Fakultät und zugleich der Unterstaatssekretär. Die Forderung, die konfessionellen Gegensätze zurücktreten zu lassen, sei eine Utopie. Kultusminister Dr. Bredel ließ durch den Vorsitzenden Dr. Conze die Verneinung seines vorläufigen Interesses an den Verhandlungen des Reichselternbundes mitteilen. Andere Ansprachen und Beiträge gaben ein Bild des Bemühens, zu einer einheitlichen Auffassung des Menschen und seiner Aufgabe und ihrer Fruchtbarmachung für die Erziehung zu gelangen.

Das geheimnisvolle Kriegsschiff.

Staf Dohna 50 Jahre alt.

Der Führer des aus dem Weltreise her bekannten deutschen Heinen Kriegsschiffes „Möwe“, Graf Dohna-Schloden, verlebte am 5. April sein 50. Lebensjahr. Mitte Februar 1916 tauchten Nachrichten von englischer Seite auf, daß ein geheimnisvolles deutsches Kriegsschiff mit dem Namen „Möwe“ die englische Sperrlinie durchbrochen habe und den Atlantischen Ozean unversehrt made. Es entstand beträchtliche Aufregung und die britische Flotte ludte eifrig. Ende Februar desselben Jahres erschien im Hafen Teneriffa der britische Dampfer „Walden“ mit einer deutschen Besatzung und Gefangenen von fünf anderen versenkten englischen Dampfern. Das Szenario wurde und in Deutschland war die Freude groß, als am 3. März 1916 bekannt wurde, daß die „Möwe“ trotz aller Nachstellungen glücklich in einer Heimathafen eingelaufen war. Nachdem sie 15 feindliche Schiffe versenkt hatte. Sie brachte mehrere hundert gefangene Engländer und Goldwaren im Werte von einer Million Mark. Den von ihr gefangenen Minen war das britische Zerschiff „King Edward“ zum Opfer gefallen.

Graf Dohnas Name war in dem Augenblick in aller Munde und seine Person wurde der Gegenstand vieler Ehrungen, darunter die Ernennung zum Korvettenkapitän und Flügeladjutanten des ehemaligen Kaisers. Ende November 1916 gelang es ihm, trotz der Wachsamkeit der auf seiner liegenden englischen Flotte, die Absperrung zum zweitenmal zu durchbrechen. Nach dem Kriege nahm der Graf den Wirkdienst und lebt jetzt in Hamburg.

Dramatische Zeugenvernehmung.

Erzählungen mit dem Entschädigungsamt.

Am Langloop-Prozess, dessen einzelne Phasen in den Kreisen der durch den Krieg Geschädigten mit großer Erregung und Spannung verfolgt werden, begann die Vernehmung der zwei Zeugen, die über ihre Erfahrungen mit dem Reichsentschädigungsamt berichten sollen, wobei es mehrfach zu bewegten Ausfällen kam. Als zu Beginn der Verhandlung in genanntem Prozeß Rechtsanwalt Dr. Frey die Verbindung von zwei Zeugen, die über ihre Erfahrungen mit dem Reichsentschädigungsamt berichten sollen, wobei es mehrfach zu bewegten Ausfällen kam. Als zu Beginn der Verhandlung in genanntem Prozeß Rechtsanwalt Dr. Frey die Verbindung von zwei Zeugen, die über ihre Erfahrungen mit dem Reichsentschädigungsamt berichten sollen, wobei es mehrfach zu bewegten Ausfällen kam.

eines 70jährigen, schwer leidenden Mannes, der auf Krücken in den Saal geführt wird. Seine Vernehmung gestaltete sich außerordentlich dramatisch. Der Zeuge äußert sich erregt über seine Erfahrungen bei den Entschädigungsbehörden und erklärt unter Tränen, daß er oft habe

bürgern müssen und nur aus Rücksicht auf seine Tochter von dem letzten Schritt Abstand genommen habe. Seine Berichte, mit dem Präsidenten Starbinski vom Reichsentschädigungsamt selbst zu sprechen, seien sofort abgewiesen worden. Als sich dann der Zeuge vor dem Reichsentschädigungsamt zu Wort äußern will, beantragt die Verteidigung, diesen Sachverhalt wegen Befangenheit abzulehnen. Reichsentschädigungsamt Zeigars vom Reichsfinanzministerium verbietet gegen den Wortlaut der Befangenheit und erklärt, er sei der letzte, der das Reichsentschädigungsamt in Schutz nehmen würde, da er selber mit dem Entschädigungsamt genug Ärger gehabt habe. Der Antrag der Verteidigung wurde vom Richter abgelehnt. Der Sachverhalt angeregt hat dann zu dem Fall des soeben verurteilten Zeugen, der zweifelslos zu den am schwersten Geschädigten gehörte. Der Schaden sei bei ihm auf 147 000 Mark beziffert worden, wovon der Zeuge bis jetzt 10 000 Mark erhalten habe. Die Befragung des Entschädigungsamtes.

Unter allgemeiner Spannung wurde der Präsident des Reichsentschädigungsamtes, Dr. Karpiński, als Zeuge in den Saal gerufen. Präsident Dr. Karpiński entwirrt zunächst ein Bild von dem außerordentlich großen Umfang der Dienstgeschäfte des Reichsentschädigungsamtes. Etwa 350 000 Fälle sind im ganzen zu bearbeiten gewesen. In den letzten drei Monaten fanden 43 000 persönliche Besuche statt, es fanden 130 000 Zuschriften.

Er könne hiernach kein besten Willen auch nicht unangenehm jeden persönlich empfangen, auch nicht jeden Brief durchsehen.

Die Zeugen des Atlantik.

Die Vernehmungen im Langloop-Prozess.

Zur Verhandlung im Langloop-Prozess hat die Verteidigung die vom Gericht am ersten Tage abgelehnten Zeugen Zeigars, darunter die Reichsentschädigungsamt Zeigars (Stamm) und Wolf (Zit.) unmittelbar geladen. Zu Beginn der Verhandlungen verordnete sich der Angeklagte Langloop gegen die Behauptung des Geheimrats Bach, er habe aus den Briefen, die er an den Reichsentschädigungsamt geschickt habe, stark böse eingesehen. Der Angeklagte erklärte, er sei ein freier deutscher Mann und das gelte für ihn selbst. Geheimrat Bach erwiderte, daß der Angeklagte nicht nur auf die letzte Regierung, sondern auch auf die Zeiten der Reichsentschädigungsamt zurückzuführen sei. Nach längerem Auseinandergehen zwischen dem Prozeßbeteiligten wurde schließlich vom Staatsanwalt und dem Vorsitzenden erklärt, daß auf die Bemerkung über die politische Einstellung der Angeklagten kein Wert zu legen sei. Es wurden jedoch die Zeugen des Reichsentschädigungsamtes als Zeugen vernommen, die den Vorgängen am 2. März beigeordnet haben und im wesentlichen die Darstellung von Geheimrat Bach bestätigen.

„Jetzt ist Schluss!“

Die vernommenen Beamten gaben an, sie hätten nicht den Eindruck gehabt, daß Langloop sich mit der Bitte um selbst Erklären geäußert. Langloop habe vielmehr die Pistole nach dem anderen auf die umstehenden Beamten gerichtet, dann auf Geheimrat Bach, dem er zugerufen habe: „Jud in's 3 in me, 1 ist 18 3 in 8“. Nach der Vernehmung wurde Zeigars zum Stuhlrott zu verurteilen, das Geheimrat Bach dem Langloop, um ihn abzulernen, gegeben habe. Das Gericht beschloß die Verlesung des Flugblattes, das in außerordentlich scharfer Weise Angriffe gegen die Entschädigungsbehörden und die Regierung richtet, insbesondere gegen Reichsfinanzminister Dr. Köpfer und den Reichsanwaltsminister Dr. Treseman.

Die Tragödie von Baranowice.

Die Überpannung der Paz- und Wirtschaftswelt, wie sie namentlich in den letzten Ansagen des Weltkrieges neugeborenen Ländern befehle geworden ist, dieser Niedfall in die Zeiten vergangener Jahrhunderte, scheint die Ursache zu einem blutigen Drama gewesen zu sein, das sich an der polnisch-russischen Grenze abspielte. Der auf der Durchreise von Berlin nach Moskau befindliche bisherige Beamte der Berliner sowjetrussischen Handelsvertretung Johann Apantowitsch hatte in Baranowice den Zug verlassen, sich fortgesetzt, etwa fünf Kilometer von Baranowice entfernt wohnende Verwandten zu besuchen. Da sein Personalausweis keine polnische Aufenthaltserlaubnis trug, wurde er von der Polizeibehörde verhaftet und in die Bahnhofswache von Baranowice gebracht, wo er die Nacht über verblieb. Morgens 11 Uhr betrat der Chefzent der Baranowitzer Polizei, Wladimir Karatowoff, in Begleitung des Polizeibeamten Felix Zeigowski das Zimmer, in dem Apantowitsch untergebracht war. Zu diesem Augenblick zog Apantowitsch seinen Revolver und gab auf beide Beamte mehrere Schüsse ab. Karatowoff wurde schwerverletzt in das Krankenhaus nach Wilna übergeführt. Der Polizeibeamte Zeigowski ist seinen Schuhen entlegen. Nach der Tat richtete Apantowitsch die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine leichte Schußverletzung am Kopf bei. Er befindet sich gegenwärtig im russischen Spital in Baranowice.

So lautet die amtliche polnische Darstellung, die es vermeidet, etwas über die direkte Veranlassung zu dem Vorfall zu sagen, die doch sicherlich vorhanden gewesen sein muß. Auf die Nachricht von dem Zwischenfall sind in

Politische Rundschau Deutsches Reich

Deutsch-belgischer Eisenbahnerstreik.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorn, ist weiter, und mehrere Mitarbeiter Dr. Dornmüllers werden am nächsten Sonntag in Brüssel erwartet, wo sie mit hohen Beamten der Nationalgesellschaft der belgischen Eisenbahnen Besprechungen haben werden. Der Eisenbahnminister wird ihnen zu Ehren am Montag ein Essen geben. Am Dienstag werden die deutschen Herren den Häfen von Antwerpen besuchen. In der Hauptsache handelt es sich um Besprechungen zur Herbeiführung besserer Eisenbahnverbindungen zwischen Deutschland und Belgien.

Das neue Baurechtsgesetz.

Das neue vereinfachte Baurechtsgesetz tritt mit dem 13. April 1929 in Kraft. Es ermächtigt den Reichs-architektenrat, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen in den nächsten Tagen 1929 bis 1931 für Darlehen an die Deutsche Bau- und Bodenbau-Vereinschaft bis zum Gesamtbetrag von 250 Millionen Mark zu übernehmen. Die Bank darf diese Darlehen nur als Zwischenschied für den Kleinen Wohnungsbau verwenden, und zwar nur in Fällen, wo die volle Finanzierung des Bauvorhabens als gesichert anzusehen ist. Das Gesetz bestimmt, daß private Bauunternehmer, auch Handwerkerbaugesellschaften, zu berücksichtigen sind.

Ausführungsverhandlungen Schaumburg-Lippe-Preußen.

Der Schaumburg-Lippische Landtag beschloß zu der Frage des Anschlusses Schaumburg-Lippes an Preußen, die Landesregierung zu ermächtigen, neue Verhandlungen mit Preußen anzufangen. Die Verhandlungen sollen unter grundsätzlicher Anerkennung des Standpunktes geführt werden, den Preußen der Landesregierung gegenüber in einem Schreiben vom 4. März d. J. eingenommen hat. Darin wird zum Ausdruck gebracht, daß ein Land, das in Preußen aufgehen will, Preußen so viel Staatsbeiträge einbringen müsse, wie der Kopfanteil des preussischen Staatsbeitrags im preussischen Staatsbeitragsverhältnis mit der Einwohnerzahl des anschlusssuchenden Landes, ergebe.

Höpler-Misshof über Steuern.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpler-Misshof sprach in einer demokratischen Versammlung zu Hamm in Westfalen über die Steuerprobleme, zunächst über die Einbeziehung der freien Bezirke in die Gewerbesteuer. Der Minister führte u. a. aus: Der Landtag muß nach einer Zweidrittelmehrheit für den Beschluß aufbringen, da der Staatsrat Einspruch erhoben hat. Am besten würde der Zweck des Abwandes der übermäßigen Realsteuern, die das Wirtschaften der Vorzugsstädte anklingen, erreicht werden durch Wiedereinführung der Einkommensteuerbefreiung der Gemeinden. Die Besteuerung der öffentlichen Betriebe ist eine Notwendigkeit. Die öffentlichen Betriebe werden aber den preussischen Steuern bereits unterworfen. Grundständig falsch ist es, daß die öffentlichen Betriebe von den Reichssteuern befreit sind.

Polen.

Das Drama von Baranowice.

Die nähere Untersuchung der Schießerei von Baranowice hat ergeben, daß der Russe Apolonowitsch entgegen der bisherigen Darstellung eine gültige Aufenthaltsgenehmigung für Polen von der polnischen Konsulate in Berlin besaß. Im Grenzschutz soll nach Behauptungen von polnischer Seite Apolonowitsch nach seinem Selbstmordverdict ausgesagt haben, daß es für ihn als Notfrontkämpfer Pflicht gewesen sei, einen Vertreter der polnischen Staatsgewalt zu töten. Dem in Baranowice eingetroffenen sowjetrussischen Kommandanten Schadowitz ist es vorläufig nicht gelangt worden, mit Apolonowitsch zu sprechen. Unter den beschlagnahmten Papieren Apolonowitsch ist ein polnischer Pass gefunden, angeblich zahlreiche Pläne deutscher Fabriken, geheime Statistiken, graphische Darstellungen sowie Maschinenzeichnungen der deutschen chemischen und Metallindustrie gefunden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Dr. Karl Benz in Ludenburg in einem persönlichen Schreiben sein Beileid ausgesprochen.

Drohender Eisenbahnerstreik?

Die Ausstattersvorbereitungen abgeschlossen.

Die Bezirksleitung Sachsen des freigewerkschaftlichen Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands teilt mit, daß neben den großen Ortsgruppen in Chemnitz, Leipzig, Zwickau, Reichenbach usw. auch die mittleren und kleineren Gruppen einen möglichen Streikbefehl in gebührender Weise erhalten hätten. In Dresden fanden zwei Eisenbahner-Versammlungen statt, die sich ebenfalls für die von der Verbandsvorstand eingeleiteten Maßnahmen aussprachen. Die Vorbereitungen für den Ausfall seien abgeschlossen. Die Bezirksleitung unterbreitete gleichzeitig den Beschluß des Verbandsvorstandes, daß nur die Weisungen des Verbandes befolgt werden dürften. Wie weiter bekannt wird, fand in Cottbus eine Sitzung der Bezirksvorstände des Einheitsverbandes im Bereiche der Reichsbahndirektion Halle mit den Geschäftsführern der großen Ortsgruppen statt. Voranschläge werden am kommenden Sonntag in Jallenberg die Bevollmächtigten des Reichsbahndirektionsbezirks Halle zur Lage Stellung nehmen. In dieser Versammlung wird auch die Bezirksleitung Sachsen vertreten sein.

Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gewerkschaftsbundes deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände traten zu einer Sitzung zusammen, um über die Maßnahmen zu beraten, die im angelegten der Ablehnung der Lohnforderungen der Eisenbahnerwelt-

schaffen durch die Reichsbahnhauptverwaltung für notwendig halten. Trotz der ungewissen Lage, die zunächst zu einer abwartenden Haltung zu nötigen hoben die Spitzenorganisationen beschlossen, sich im Einvernehmen mit den ihnen angeschlossenen Eisenbahnergewerkschaften in einer besonderen Eingabe an die Reichsregierung und die Reichsbahnhauptverwaltung zu wenden, durch die schon jetzt weitere Verhandlungen angefordert werden sollen.

Schwere Eisenbahnkatastrophe im Schneesturm.

Zehn Tote und zahlreiche Schwerverletzte.

Der Schnellzug 815 in der Nähe von Anklam ist bei der Station Soboc in der Nähe von Anklam entgleist. Drei Personenzüge stürzten um. Die Rettungsarbeiten werden durch den herrschenden Schneesturm außerordentlich behindert. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion in Sulzest beträgt die Zahl der Todesopfer 10, die der Verwundeten 59.

Die Lokomotive, zwei Personenzüge und der Gepäckwagen wurden vollständig zertrümmert, die Schienen auf einer Strecke von 200 Meter aufgerissen. Der Sachschaden beläuft sich auf 20 Millionen Lei. Wie weiter gemeldet wird, sind bereits einige der Schwerverwundeten gestorben. Der in dem Unglückszug reisende ehemalige Ministerpräsident und jetzige Senator Baiotianum kam unverletzt davon.

Wie die Wäiter melden, ist das Unglück durch einen Weichenfehler und durch den dienhabenden Stationsbeamten verursacht worden. Die beiden Beamten sind verschwunden; man vermutet, daß sie Selbstmord begangen haben, um sich ihrer Verhaftung zu entziehen. Bei den drei entgleisten Wagen handelte es sich um je einen Wagen erster, zweiter und dritter Klasse. In dem Wagen dritter Klasse befanden sich hauptsächlich Soldaten der Bulwarer Garnison, während in den beiden anderen Wagen zahlreiche Kaufleute aus Sulzest reisten.

Neun Personen im Schlafwagen verbrannt.

In der Nähe der Eisenbahnstation Fusan (Korea) entstand in einem 2-Zug ein Brand. Vier Schlafwagen gingen in Flammen auf. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind neun Personen ums Leben gekommen. 21 Verletzte wurden geborgen.

Fünf Tote bei einem Fabrikbrand.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist im Gouvernements Moskwa in einer Papierfabrik durch Unvorsichtigkeit ein Brand entstanden, bei dem fünf Personen und ein Tode fanden und drei Personen schwer verletzt wurden.

Vier Opfer eines Scheuneneubandes.

In der ungarischen Gemeinde Keleth entstand in einer Scheune ein Brand, der auf das hauseigene Haus übergriff, in dem drei Familien wohnten. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß sich ein Teil der Hausbewohner nicht mehr retten konnte. Zwei Frauen und ein sechsjähriges Kind kamen in den Flammen um; ein Landwirt erlitt lebensgefährliche Brandwunden, ein zweiter wurde infolge der großen Aufregung durch einen Herzschlag getötet.

Die neue Kältewelle.

Schneefälle in West- und Süddeutschland.

In der östlichen Hälfte des Reiches haben sich die Nachfröste weiter verstärkt. Den tiefsten Thermometerstand hatte in der Nacht zum 26. April Schilfen mit 10 Grad unter Null. Siedeln und Pipretzen verzeichneten 9 Grad Kälte, die Umgebung Berlins 8 Grad. In Westdeutschland ist eine Wüderung eingetreten, hervorgerufen durch ein Drüsfallgebiet, das vom Nordmeer aus nach Holland vorgeschoben ist. Dieses Schiedtemperatur löste in der westlichen Hälfte Deutschlands Niederschläge aus, und zwar in der Hauptweise Schneefälle. Starke Schneefälle wies Frankfurt a. M. bei 3 Grad unter Null hatte die Wäterschicht dort am Freitag eine Stärke von 5 Zentimetern erreicht. In das Schiedtemperaturgebiet nach Süddeutschland, nach für Norddeutschland mit einem Fortschreiten der kalten Luftströmung gerichtet werden.

In Skandinavien hält die neue Kältewelle seit den Osterferien unvermindert an. In Dänemark ist die Temperatur bis auf minus 8 Grad zurückgegangen. Aus dem Wätern Skandinavien werden nach weit niedrigere Kältegrade gemeldet, so z. B. aus Schweden bis zu minus 13 Grad, aus Norwegen bis zu minus 25 Grad. Wie während des ganzen langen Winters, so herrscht auch jetzt an den Färöer und auf Island Frühjahrswinter.

In ganz Südrußland ist bei Temperaturen, die einige Grad unter Null liegen, Schnee gefallen, im Zarskoi so viel, daß an vielen Stellen der Verkehr unterbrochen wurde.

Vor neuen Schneefällen?

Wohl seien hat sich der Wettergott einen solchen Aprilscherz geleistet wie in diesem Jahre. In den ersten Apriltagen 4-7 Grad Kälte sogar im Flachland, dazu Schneefälle, das mancher daran dachte, seine bereits verfaulenen Schneedecke herbeizuholen, ist schon etwas reichlich, selbst wenn man berücksichtigt, daß wir jetzt auf Aprilwetter zurückzuführen haben. Mit Graupel- und Regenschauern, die von kräftigen Stürmen begleitet waren, führte sich die erste Aprilwölwe ein. Dann folgte der schwere Kälteeinbruch mit den kräftigen Schneefällen. Schon am Donnerstag wurden in Berlin 4 Grad und in der Umgebung sogar 6-7 Grad Celsius gemessen. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag trat bei völliger Aufklärung eine weitere Verschärfung des Frostes ein. Da wir wohl im Bereich ständiger Luftströmungen liegen, müssen wir auch in den nächsten Tagen mit sehr kalten Nächten rechnen, während tagsüber wenigstens die Sonne recht kräftig wirkt. Über Mittel- und Süddeutschland lagern keine Tiefdruckwirbel dürfen das führen, daß wir bei hart wechselnder Bewölkung wiederholte Niederschläge, insbesondere in Gestalt von Schneefällen, erwarten müssen.

Locales und Provinzielles.

Schützt die junge Saat! Fittert das Wild!

Die starken Abgänge an Wild während der letzten Winters machen es dem Waldmann zur ersten Pflicht, mit dem was erhalten geblieben ist, doppelt sorgsam umzugehen. Aus Jägerkreisen wird hierzu geschrieben: Das Wild ist jetzt sehr geschwächt und stürzt sich mit Heißhunger auf die jungen Saaten. Das aber ist, genau wie beim Beginn des Weibezuges des Viehes, außerordentlich gefährlich, besonders jetzt, wo das Wild förmlich sehr herunter ist. Man sollte deshalb noch wie vor die Schüttingen verjagen und damit dem Wild Gelegenheit geben, die schädliche Wirkung des jungen Grüns abzuschwächen und sich langsam an die neue Nahrung zu gewöhnen.

VI. Provinzialtagung des Gewerkschaftsrings!

Der Provinzialverband Sachsen-Anhalt im Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände veranstaltet am 14. April in Dessau seine VI. Provinzialtagung. Am 9 Uhr beginnt die geschäftliche Tagung mit einer reichhaltigen Tagesordnung. — Eine öffentliche Rundgebung um 11.30 Uhr im großen Saale des Restaurant „Schwarzer Adler“ mit einem Vortrage des bekannten Volkswirtschaftlers Dr. Kauerer-Berlin über das Thema: „Reparaturen und Arbeitnehmerchaft“ wird die Tagung beschließen.

Annaburg. In einem Unfall von Schwermut

stürzte sich die 49jährige Anna Güll von hier, welche sich beschuldigte bei ihren Geschwister in Berlin aufzupflücken, aus dem Fenster eines Grundstücks in der Köpfigstraße. Schwerverletzt wurde die Bedauernde aufgefunden und dem Krankenhaus zugeführt, wo sie an den Folgen des Sturzes verstarb.

Annaburg. Das neue Schuljahr beginnt am

Donnerstag dem 11. April 1929 morgens 7 Uhr. Die Aufnahme der Schulanfänger ist an demselben Tage um 10 Uhr. Die bei der Anmeldung gestellten Anträge auf vorzeitige Aufnahme und auf Zurückstellung sind genehmigt worden.

Sport. Die 1. Mannschaft der F. A. „Vorwärts“

empfängt am Sonntag Bitterfeld 03 1. zum Verbandsspiel. Die zweite Mannschaft tritt gegen Lützenburg 1. ebenfalls zum Verbandspiel an. Beginn 14 Uhr.

Torgau, 2. April. Das Ehrengericht im Jagdverein.

In der Generalversammlung des Torgauer Jagdvereins wurde lebhafte Klage darüber geführt, daß in einigen Jagdbezirken während der Schnee- und Frostzeit zahlreiches Wild, nachdem man es an die Futterplätze gelockt hatte, plan- und erbarmungslos abgeschossen worden ist. Es wurde festgestellt, das ausschließlich auswärtige Jagdhörner als Täter in Frage kommen, und daß deren Vereinigungsermittlung ist, so daß sie vor das Ehrengericht gebracht werden können. Eine Umfrage, die von 19 Mitgliedern mit einer Gesamtjagdfläche von 15069 Hektar beantwortet wurde, hat ergeben, daß die letzte Jagdperiode gegenüber der vorherigen um 20 Prozent besser war. Es sind insgesamt zur Strecke gebracht: 21 Hirsche, 80 Stück Rothwild, 101 Rebhühner, 124 Hühner, 1962 Hasen, 1212 Rammjäger, 39 Fasanen, 248 Rebhühner, 205 Enten. Die jagdlichen Ausschüsse, für dieses Jahr sind die denkbar schlechtesten. Es wurde den Mitgliedern dringlich ans Herz gelegt, beim Abschuh vorzüglich umzugehen.

Torgau. Stadtratsbesitzung verfolgt wird gegenwärtig vom

Landgericht, Torgau ein, Kellner Kurt Fischer, der zuletzt in Jessen wohnte und dort Angestellter einer Ziegelei war. Er ist seit dem 12. Januar inhaftet und verurteilt. Fischer, der erst 20 Jahre alt ist, hat seiner Firma insgesamt etwa 3200 RM. veruntreut, die er bei Kunden in Jessen und Umgebung, u. a. auch in Dörfern des Kreises Torgau, einkollektierte und für sich behielt. Mann nimmt an, daß er sich in der Jessener oder Dessauer Umgebung versteckt hält.

Die Säuglings-Beratungs- und Wiegeklunde findet

am Dienstag, den 9. April, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Markt 23, statt. Die Fürsorgestelle.

Wollen Ersatz für das jetzt fehlende frische Suppengrün

bietet die altbekannte Maggi-Würze. Tatsächlich genügen wenige Tropfen, um faden Fleischbrühsuppen angenehmlichs frischen Wohlgeschmack zu verleihen. Ebenso überdies verfeinert Maggi's Würze — in kleinster Menge zugelegt — Suppen, Gemüse und Salate.

Wälfenlose Jentner Auf und Staub verlassen täglich die

Schornsteine, um sich überall einzumüllen und Väterleinbrühsuppen zu werden. Staub und Schmutz aber sind Feinde des Menschen. Ihnen soll ein eniger Kampf, der gerade jetzt wieder in den Hausputztagen ganz besondere Formen annimmt. Ganzlich nicht nur allem zu Liebe. Zu den guten Gewissen des Hausputzes gehört vor allem das wegen seiner großen Keimzahlungs- und Desinfektionskraft so sehr geschätzte Weiß, das selbst die gefährlichsten Keime rasch und sicher unschädlich macht und im Verein mit Gens und Ala für wenig Geld behagliche Frische ins Heim bringt. Wo Sauerkeit herrscht, da wohnt sich gesund!

Kirchliche Nachrichten.

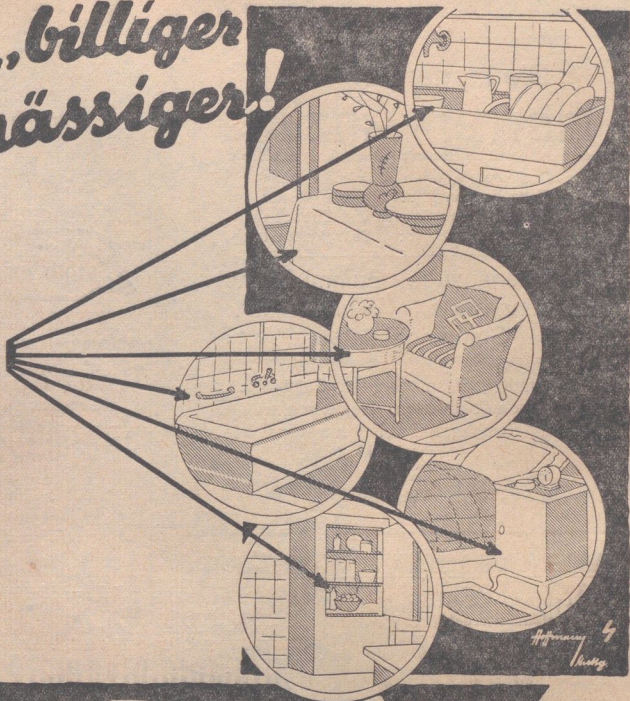
Annaburg. Nachm. 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pf. Schrock. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Purgitz. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, im Anschluß Beichte und Abendmahlsfeier.



Angenehmer, billiger und zweckmässiger!

Auch Sie haben das Bestreben, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Prüfen Sie einmal, wie leicht Sie es können, wenn Sie für alle Zwecke häuslicher Reinigung nur Persil verwenden.

Persil leistet gründlichste Reinigung bei schonendster Wirkungsweise, es tötet alle Krankheitskeime und gibt allem Frische und höchste Sauberkeit. Persil erleichtert der Hausfrau das Tagewerk und macht ihr das Leben angenehmer.



Persil bleibt Persil!

Nur in Originalpackung – niemals lose!

Umgehbarer billig zu verkaufen:
1 Chaiselongue,
1 neue Küche,
1 Vertilow, Tische u. Stühle, 2 Gaslampen von Sonnabend bis Montag mittag.
Mittelstraße 5.

Bruteier-
Kauf in Vertrauenssache
Von unsern 300 Führern haben wir durch genaue Fallensicht-Kontrollen die allerbesten Leier festgestellt und nur von diesen verkaufen wir Bruteier. Besondere Beachtung, sorgfältigste Behandlung der Eier, daher die vorzüglichsten Schlupfergebnisse. Weiße Leihorn St. 30 Pf. Rhodoländer St. 30 Pf. Baumhühner Naundorf, bei Annaburg.

Sehr freundlich, fleißiges
Mädchen
für kleinen Geschäftsbetrieb. Mit Nähtkenntnissen bevorzugt.
Frau Brenne, Sessen, Markt 4.

ff. Delikatess-
Fleischsalat
♦ **Kollmops** ♦
i. feinst. Remouladesauce empfiehlt
Arthur Hönemann Markt 19.

Apfelsinen
u. **Zitronen**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Stets frisch!

Portland-Cement
Pa. Gips
Rohrgewebe
Schlemmtreibe
Desfiliierter Zeer
Karbolineum
Klebemasse
Dachpappe
Fahrbahnplatte
Geldschütz Kalt
Nägels, Farben
Eisenstrieber
Zornöhren
Schweineerde
Ferkeltröge
Krippenscheitel
Mauersteine
Klinker, Lochsteine
Fadensteine
Hobelbleche
(Spezialität)

Schneerleifen
Zihscherbretter
aller Art
Schalbretter
Schwarten f. Säme
und Holzställe
Mistbretter
Wagenbretter
Bohlen, Latten
Balken, Kautschuk
Fußbodenlager
Brunnenrohre
Waschpfähle
Jauchpfähle
Brühtröge
eich. Aderwalzen
Treppen (Spezialität), sowie
alle vorkommenden
Haus- und
Kuchhölzer

empfehlen

Wilhelm Kunze

Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.
Herm. Steinboß, Buchdruckerei.

Drahtgestriche für alle Zwecke

Drahtzäune, Zäune und Torwege,
Spalier- u. Sehege-Draht, schwarz
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtkörbe und Ketten.

Einfach-Apparate und Gläser,
eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne
und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.

G. Albrecht • Putzgeschäft

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Annaburg

Frühjahrs-Hüte

Grosse Auswahl. — Solide Preise.

Motorräder!

Stoc (2,5 PS) 365.— RM.
D. K. W. (4 PS) 638.— RM.
N. G. U. (4,5 PS) 790.— RM.

Alle steuer- und Führerscheinfrei!
Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.
Autogenschweißerei. Uebernahme o. Drehbankarbeiten.
Akku-Ladestation.

Fritz Rödler, Annaburg,
Ferneuf 253.

Neu eingetroffen!

Herren-Macco-Hemden
Macco-Hosen
Einsatz-Hemden
Oberhemden, weiß und farbig
Selbsthänder, Taschentücher
Herren-Socken
Damen-Prinzebrücke
Schlupfer, Maccostrümpfe
Florstrümpfe
Bemberg - Seidenstrümpfe
in großer Auswahl

Seb. Schimmeyer

Große Freude bereitet Radio

Radio-Apparate
in allen Preislagen
Lautsprecher, Reganzschlüsselgeräte
Gleichrichter

Anoden-Batterien, Akkumulatoren
Sämtliche Zubehörite

Lade-Station.
Wilh. Waisch.

Kontobücher

in verschiedenen Stärken und Liniaturen
aus gutem Papier und dauerhaft. Einband
sind vorrätig bei:

Herm. Steinboß, Papierhdg.

Feinsten aromatischen Röstkaffee

sowie coffeinfreien
Kaffee „Hag“
empfiehlt
Arthur Hönemann
Markt 19.

Sering in Gelée
Kronensardinen
Kollmops und
Bratheringe

J. G. Fritzsche.

empfiehlt
Spielfarten,
deutsche und französische
empfiehlt H. Steinboß.



Holzpantoffel
in jeder Größe empfiehlt
Arthur Hönemann
Markt 19.

Die modernen Herren-Anzüge

Das Neueste, was das Frühjahr bringt
Flotte Formen :: Elegante Muster
Erstklassige Stoffe und Zutaten
Tadelloser Sitz :: Sehr preiswert

Burschenanzüge Gummi-Mäntel
Knabenanzüge Wind-Jacken
Sommer-Paletots

Oberhemden, Einsatzhemden, Selbstbinder
Kragen, Kravatten, Herrensocken
Sockenhalter, Armhalter, Hosenträger, Gürtel
in den neuesten Mustern

Carl Quehl.

Annaburger Landwehr-Berein.

Sonntag, den 14. April,
10 Uhr, findet im goldenen
Ring unter

**Vierteiljahrs-
Versammlung**
statt. Anträge von Be-
deutung sind bis Mittwoch,
den 10. April, schriftlich beim
Vorstand einzureichen.
Der Vorstand.

Der Stahlhelm

Dienstag, den 9. April,
7 1/2 Uhr, bei Kam. Dubro
Pflichtversammlung.

Naundorf Tanzmusik,

zum Sonntag, d. 7. April
wogu freundlich einladet
Paul Müller.

Va. Räucher- Lachs-Heringe

empfiehlt
Arthur Könnemann
Markt 19.



**Anzüge, Pullover
Westen, Hosen**

in allen Größen und Farben bei

Carl Petzold.

Oberförsterei Thiergarten.

In einem Waldarbeitergehöft in Zischernitz
bei Annaburg soll ein Holzhauser mit Familie
angestellt werden. Die Stelle wird mit
0,0652 ha Garten, 1,9806 ha Acker und 0,2500 ha
Wiese ausgeflattet. Nähere Bedingungen sind durch
die Oberförsterei Thiergarten zu erfahren.

Bewerberungen sind unter Befügung eines selbst-
geschriebenen Lebenslaufes, eines polizeilichen Unbe-
scholtenzeugnisses, der Militärpapiere und sonstiger
Zeugnisse bis zum 15. April ds. Js. an die Ober-
försterei Thiergarten in Annaburg einzureichen.

Gemüse- und Blumenamen

in hochfeinstmöglicher Ware empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Saatkartoffeln.

Original Parnassia (stärkerich, Kartoffel)
trebsesekt

Original Katz von Kamecke
Modrows Dir. Johannsen, 1. Abfaat
anerkannt gelbschlechtig, trebsesekt

Pirola, 1. Abfaat, auf leichtem Boden
wachsend, gibt ab

Gustav Krüger, Naundorf.

Kellner-Bondbücher Kanarienfutter
zu haben bei
Herm. Steinbeiß, empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Auf der Höhe der Frühjahrs-Mode!



Für jeden Geschmack das Richtige!

Gleich zu Beginn der neuen Saison
erbringen wir den Beweis unserer bekannten
Preiswürdigkeit. Alles was die Mode
für die kommende Saison geschaffen hat,
führen wir in reichlicher Auswahl
Anerkannt geschmackvoll und preiswert.

Frühjahrs- Damen-Mäntel und Kleider Herren- und Burschen-Anzüge

Strick- u. Wollkleider, Röcke,
Pullover u. Kinderkleidung,
Oberhemden :: Krawatten
Damenwäsche
in groß. Auswahl zu billigsten Preisen.

Ernst Peschke, Ackerstr. 16

Syndetikon

reibt, leimt u. kittet alles
empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Akkumulatorensäure

ist wieder eingetroffen.

J. G. Fritzsche.

Empfehle meine große Auswahl in
Brennabor-Kinderwagen und Klappwagen
elegante Ausführung in modernen Farben.

Gelegenheitskauf

in modernen, tiefen
Sechsbremsenfedern-Klappwagen
nur solange der Vorrat reicht.

R. Lehmann, vorm. Haberland
Jessen. Fernruf Nr. 166.

- Baumscheren, Baum-, Bügel-,
Hand- und Schrotfägen,
● Gärtnerpaten, eis. Gartenrechen
● Dünger-, Kohlen-, Kartoffel- u.
● Rübengabeln, Guanostreuförbe
● Sauchenschöpfer empfiehlt
J. G. Fritzsche.



Zum Schulanfang

halte alle in den hiesigen Schulen gebräuchlichen

Schulbücher,

Schreib- und Zeichenhefte
und sonstige Schulbedarfsartikel vorrätig.

Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Schlosser-Anzüge, Arbeitshosen

Strickjacken, Untertaillen, Unterhosen
Kleiderseiden in Nesten
Strümpfe in Malako - Waschseide -
Sommerberg - Seide - Silber
sowie ein Posten sehr preiswerte Sommer-Schlüpfert

Oswin Hofmann, Talstr. 2
beim Schloß

Universal-Geschäftsbücher

für kleine Gewerbetreibende empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

„Bürgergarten“

Sonntag nachm. von 4 Uhr ab
Anfang vom Lekten

„Bock“

Dazu ff. Bodwürstchen.
Unterhaltungsmusik.
Es ladet freundlich ein
Karl Müller.

Mandalinen-Klub „Gut Klang“

Zu unserem am Sonnabend, den 6. April, im
Goldenen Ring stattfindenden

→ **Stiftungsfest** ←
erlauben wir uns Freunde und Gönner ergebenst ein-
zuladen. — Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

ff. Apfelsinen,

blond, blut und die süße
Zoffsaure, sowie

Tafeläpfel, Bananen und Zitronen.

Arthur Könnemann
Markt 19.

Kaffee-Zutab-Offenz

(aus Zuckerstoffen),
verfeinert das Kaffegetränk,
in Paketen zu 18, 35, 45 Pf.
und 1.45 Mk.

Karlsbader Kaffee-Gewürz

Paket 35 Pf., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

ff. Ringäpfel Bad-Blumen Aprikosen Nischobst Kalif. Birnen

empfiehlt
Arthur Könnemann
Markt 19.

Schweizer und Tilsiter Käse

mit und ohne Rinde,
Camembert, Limburger,
Brie-, Goldiner,
Land- und Harzer Käse
empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Va. Rottlee Schwedenklee Luzerne Seradella Bienenmischung Timothe Lobbericher Mohrräben gelbe Gendortler Riefenwalzen Rehgras

empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Ein Paar Damen- Glacé-Handschuhe

sind in meinem Geschäft
liegen geliebt.
Herm. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Die Arbeitszeit im Einzelhandel.

Die Geschäftsruhe auf dem Lande. Vorläufig liegt der Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes...

Es geht dabei nur um die Bestimmungen über die Arbeitszeit, die aber den weitaus überwiegenden Teil dieses geplanten Gesetzes ausmachen...

Zehr eingehend befaßt sich nun die Denkschrift des Einzelhandels mit den vorgezeichneten Bestimmungen...

den Laden schluß am Sonntagabend gilt ähnliches. Schon jetzt ist die verhängnisvolle Folge in einer Ausdehnung...

Das sind nur ein paar - die wichtigsten - Einzelheiten und Gegenüberstände zu diesen Gesetzentwürfen...

... aber Kathreiner muss es sein, - nicht ein ix-beliebiger "Mazkaffee!"

Immer Ofjall monst' S!

Nah und Fern

Dieganflieg Kaisdam-Newport. Oberst Rischma ist die erste Erlaube für seinen Empfang in Newport...

Zum Brande der "Europa". Noch immer ist man auf der "Europa" emsig mit dem Auspumpen des Schiffswassers beschäftigt...

Der elektrische Tod. In Galle spielten einige Kinder mit leeren Fässern. Ein 14jähriger Knabe erhielt dabei tödlich...

Das Ende des Einfamen. Ein seit 1917 demnizier Mann war in seine Heimatstadt Borna bei Leipzig zurückgekommen...

Der Fallschirm als Lebensretter. Über dem Flugplatz Brimont überstieg sich ein von einem Leutnant geleitetes Flugzeug...

Zu Tode geprügelt. Wie aus Helfingfors gemeldet wird, wurde in Brunsäter während der Tagung einer religiösen Seite ein junger Mann frant...

Brennende Eisenbahnhäute. Auf der Strecke zwischen Bala und Potti geriet ein Erdöltankzug während des Transports in Brand...

Schwedens Fährerungslid. Auf dem Fluße Uffuri im Gaurgebiet ist eine Fährer gestunken, auf der sich 10 Bannern befanden...

Der gerade Weg ROMAN VON JULIA JOBST

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA.

(33. Fortsetzung.) Und die Susanne tut noch etwas dazu, daß es nicht zu beschiden zu sein braucht. Dörthe lachte gerührt vor sich hin und küßte die Hand Susannes...

„Das kommt später an die Reihe, Susanne. Zuerst wollen wir ein wenig plaudern.“ Sie tranken ein Tschai Tee und nahmen eine kleine Erfrischung an, Herr Barrer. Er hörte Dörthe schon nebenan hantieren...

wird Sie in seine Hut nehmen, bis Sie sich selbständig genug fühlen, Ihren Weg allein zu finden. Sie haben bisher hart und zielbewußt Ihr Lebensschiffen geführt, möchte man später daselbst von Ihnen sagen können, wenn Sie berufen sind...

Das junge Mädchen drückte ihm herzlich die Rechte und sah dabei sorgend auf das dicke Paket, das er im Arm trug.

Dumie Tageschronik

Reich (Oberlausitz). Bei der Meer Steinbruchverwertung wurden zwei Kisten Dynamit entdeckt. Die Nachforschungen nach den Kisten werden eifrig betrieben.

Waldschwaibitz. In einem Stallgebäude der früheren Frankeisenrie, die jetzt zu Wohnzwecken umgebaut ist, ereignete sich eine heftige Explosion, durch die sämtliche in dem Gebäude vorhandenen vier Wohnungen teilweise erheblich zerstört wurden. Ein 19 Jahre altes Mädchen erlitt schwere Brandwunden, ein neunjähriges Kind wurde durch eine einfallende Platte verletzt.

Gabelsch. Auf der Gabelsch-Rageburger Chaussee kam bei Klein-Turbin ein mit Möbeln beladener Hamburger Transportwagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Wagen erlitt einen Aufschlamm und fuhrzeigte. Der Kraftwagenführer wurde getötet; von den fünf Begleitpersonen wurden vier schwer und eine leicht verletzt.

Gerthe. Auf der Gabelsch-Brücke, Nacht 4, wurden zwei Bergleute durch Steinfall aus dem Hangenden schwer verletzt. Beide erlitten einen Schädelbruch, an dessen Folgen der eine bereits gestorben ist, während sein Kamerad auf den Tod daniederliegt.

Wossach (Schwarzwald). In der Ortschaft Mühlendach ist ein Doppelwohnhaus mit danebenstehenden Nebengebäuden durch Feuer völlig zerstört worden. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Die gesamten Viehbestände sind mit Ausnahme von zwei Kühen in den Flammen umgekommen.

Rom. Am Eido von Venedig wurde die Leiche eines jungen Mannes aus Venedig gefunden, die von dem berühmten Journalisten Franz Egon erkannt wurde. Es wird angenommen, daß der Ertrunkene sich zu weit vom Strand entfernt hat und von der Strömung mit fortgerissen wurde.

Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im Notarprozeß. In dem Notarprozeß, der vor dem Großen Straßengericht des Landesgerichtes I in Berlin seit zehn Wochen verhandelt wird, fällt das Gericht folgendes Urteil: Der technische Direktor Witz wird wegen vorsätzlichen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die angeklagten Eisenbahntechniker Raub und Oberassistenten Kaiser werden ebenfalls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Oberassistent Kaiser wird wegen vorsätzlichen Betruges ebenfalls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Kaiser wird eine dreijährige Bewährungsstrafe auferlegt. Die Notarwerte hatten mit der Reichsbahn einen Vertrag, nach dem sie sämtliche Reparaturen an den Wagenmaterial ausführen sollten. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, die Reichsbahn bei der Kalkulation betrogen zu haben.

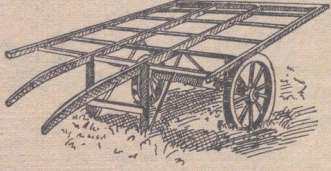
Arbeiter und Angestellte

Berlin. (Der Lohnkonflikt bei der Eisenbahn.) Die drei betriebsführenden Eisenbahnorganisationen haben sich eingehend mit der durch das abnehmende Verhalten der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, den Lohn auszuhebeln, existenzbedingende Lage beschäftigt. Einmütig wurde festgestellt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse der Reichsbahn-Lohnempfänger unbedingt eine Ausbesserung des Einkommens verlangen. Aber das weitere Vorgehen soll in den nächsten Tagen beraten werden.

Guben. (Aussperrung in der Gubener Gutindustrie.) In der Gubener Holz- und Holzwarenindustrie ist bereits seit Monaten eine Lohnbewegung im Gange, die auf eine Herabsetzung der Löhne abzielt. Jetzt hat der Arbeitgeberverband die Einstellung der Betriebe beschlossen und sämtliche Betriebsstätten gesperrt. Die Aussperrung wird nach Ablauf der gesetzlichen Streikdauersfrist von vierzehn Tagen beginnen. Es werden davon 11.000 Mann betroffen, von denen auf Guben allein rund 6000 entfallen.

Land- und Hauswirtschaftliches Strohharren.

Das Stroh gehört zu den Erfordernissen des landwirtschaftlichen Betriebes, deren Beförderung im Verhältnis zu ihrem Wert und Gewicht unwirtschaftlich ist, besonders, wenn es sich um eine mehrfache Umlagerung handelt. Bei allen Vorrichtungen zur Strohharren sind die hervorragende Rolle. Es sollte möglichst so untergebracht sein, daß es von der Stelle, wo es nach dem Ausdrück hin kommt, auf dem kürzesten Wege nach dem Streu- und Fütterungsplatz gelangen kann. Da das aber bei der zweiten Gebäudelage, die nun einmal besteht, nicht überall und nicht für die gesamten benötigten Vorräte möglich ist, so hat man auch hier nach Arbeitsvereinfachungen gesucht.



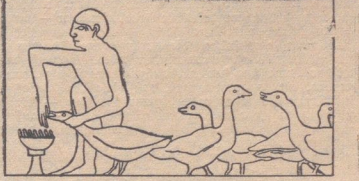
Eine solche stellt der hier abgebildete Strohharren dar. Er ist durch Vorhanden eines Vorratensbehälters auf eine vorhandene Abgabe mit zwei Rädern ohne große Mühe und Kosten überall herzuführen. Seine Aufgabe ist es, aus den oft mehr oder weniger abliegenden Stellen das benötigte Streu- oder Futterstroh nach den Ställen zu schaffen, in erster Linie Ballenstroh, wovon er eine beträchtliche Menge aufnehmen kann. Der ganze Vorteil dieses Hilfsgerätes kommt bei zur Geltung, wo man von vornherein die Breite des Strohharens so bemittelt, daß man mit ihm die Strohgänge im Stallhof befahren kann, so daß ein Aufschlachten vor dem Stallhof und damit ein weiterer Arbeitsgang eingespart wird. Alle diese Dinge gehören nun einmal mit zur „Nationalisierung“ des landwirtschaftlichen Betriebes, des großen Genuß so wie des kleinen, und wir werden uns daran gewöhnen müssen, auf unseren Höfen ebenso mit jedem unnötigen Handgriff und jedem überflüssigen Schritt zu gehen, wie das in allen modernen industriellen Betrieben bereits eine Selbstverständlichkeit ist, über die gar nicht mehr gesprochen wird.

Frühreife Jungenten. Die Ente hat sich mit zunehmender Wilderem immer wilder als ein sehr lobenswertes Jagdgeschick entwickelt. Eine Frage ist heute mit der jagdgemäßen Führung von Enten eine vielseitige Verdienstmöglichkeit geschaffen. Im aber die Entenjucht auch wirtschaftlich als nützlich zu gestalten, muß man danach streben, zunächst möglichst auf unterlegenen Enten zur Auszucht zu bringen und überhaupt so viel als möglich Jungenten maßreich zu machen. Diese Maßreife und damit Verkaufsmöglichkeit junger Enten kann man bei sorgfältiger Haltung und Fütterung schon nach 10-12 Wochen erreichen. Grundsätzlich möchte die Ente über diese Zeit hinaus nicht mehr. Erfahrungsgemäß ist auch das Gewicht nicht zu steigern. Im diese Zeit legt die Mutter ein. Die Ente braucht infolgedessen alle Eier, Kübrhöfle u. d. zur Fütterung. Der Entenhalter hat dabei zu befehlen zu sein, die für den Fleischmarkt bestimmten Enten im Futterzustand zu diesem Zeitpunkt soweit zu bringen, daß sie ein gutes Schlachtgewicht und damit einen möglichst guten Erlös beim Verkauf erbringen.

Die Geschichte der Hausgans.

Schon in den Pfahlbauten finden sich Gänseknochen. Es läßt sich ihnen nicht ansehen, ob sie von Wildgänzen oder zahmen Gänzen stammen, aber bei den hohen Stände der Bronzezeit bei den Pfahlbauern darf man sich sicher annehmen, daß sie bereits vorhanden, die Gans zu zähmen, denn es macht ja keine Schwierigkeiten, jung gefangene und aus den Feiern erbrütete Graugänse zu Hauszieren zu machen, ja, es kommt sogar immer wieder vor, daß sich wilde Graugänse unter Hausgänsen mischen und es vorziehen, bei diesen zu bleiben. Man war früher geneigt, die Herkunft der Hausgänse möglichst nach westlichen Fernen zu verlegen und eine Einführung aus Südamerika oder noch lieber aus Asien anzunehmen. Man hat aber erkennen müssen, daß man sich in vielen Fällen geirrt hatte. Die Römer hatten die Gans bei ihrem Zuge aus dem Norden als heiliges Tier mitgebracht und daselbe darf man von den Griechen annehmen, von denen wir viele Aufzeichnungen über ihre Gänsezucht besitzen, aus denen wir z. B. erfahren, daß vornehmlich aus Südamerika oder der Gattin des hiesigen Herrschers von Mithra, Dnyseus, stößt auf ihre Gänsezucht waren.

Auch die alten Ägypter hatten schon eine ausgebreitete Gänsezucht, denn der Gänsefart war ihre Lieblingsfleisch. Sie hatten aber eine von der unseren sehr verschiedene Gans, da sie die bei ihnen vordominierende Gänsezucht hatten. Sie wurde in umgekehrter



Menen gehalten und hatte gegenüber unserer Gans so gar einen Vorzug, indem ihre Zucht nämlich ohne Wasser gut möglich ist. Diese Gans wurde in Ägypten das verbreitetste Haustier, beliebter noch als die Taube. Auf Bildwerken aus der Pharaonenzeit ist darzustellen, wie diese Gänse sogar schon künstlich geimpft wurden, um sie recht fett zu machen und vielweidlich auch, um recht große Lebern zu erzielen. Auf unserer Abbildung sieht man, wie der Stöpfer einer Gans gerade eine Stoppfunde in den Schnabel führt, die er aus einer Schale nimmt, in der er solche Nadeln vorräthig hat. Diese ägyptische Gans hat sich merkwürdigerweise im Altertum nirgend nach Südamerika verbreitet und auch in Afrika ist ihre Zucht mit dem Verfall der ägyptischen Kultur vollkommen zugrunde gegangen. Man findet heute die Gänse nur noch wild vor. Da sie aber, wie gesagt, ohne Schwimmwunder auskommt und gesund bleibt, so hatte man die Vorstellung, daß man aus der Gänse ein Geschöpf zur indischen Lausente für wasserarme Gegenden machen könne. Man hat daher vor einigen Jahrzehnten Versuche mit der Einbürgerung dieser Gans in Frankreich gemacht, hat damit aber keinen Erfolg gehabt, aus welchem Grunde, ist nicht bekanntgeworden.

Die Gänse ist viel schöner gezeichnet als unsere sächsische wilde Graugans. In der längeren Hauszucht aber neigen beide Arten dazu, mehr und mehr ins Weiße zu schlagen.

Der gerade Weg ROMAN VON JULIA JOBST

URNEBERECHTIGTES DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(34. Fortsetzung.)

Träumend stand das junge Mädchen an dem Fenster und blickte in die Mondnacht. Es zog sie hinaus. Drinnen lag der treue Johann und hütete die Wofte. „Ich gehe noch ein wenig hinaus, Johann, erwarten Sie mich.“

Kuhelos schritt Susanne umher, durch den Park, den Blumengärten, bis sie zur Terrasse kam. „Wubi!“ Der Bediente an das Kind, das heute allein in der neuen Wohnung war, ließ sie eilend Fußes die Stufen nehmen, sie ging durch die Halle und begegnete dort Jette.

„Schläft der Kleine?“

„Ja, gnädiges Fräulein, Dörthe ist bei ihm, damit er sich in der neuen Umgebung nicht ängstigt.“

„Ich werde noch einmal nach ihm sehen, Jette. Ist alles fertig geworden?“

„Bis auf den letzten Nagel, gnädiges Fräulein. Auch die Koffer der gnädigen Frau sind schon hier. Ich habe Ordnung erhalten, alles ausspannen. Ist das eine Pracht! Gnädige Frau hat einen Geschmack!“

Susanne sagte freundlich: „Bei Frau von Bagenwitz werden Sie mehr Ehre mit Ihrer Geschicklichkeit einlegen, Jette.“

„Gnädiges Fräulein lind auch zu einfach.“

Susanne antwortete nicht mehr, die Ungeduld, zum Kind zu kommen, trieb sie vorwärts.

„Gott ich gnädiges Fräulein begleiten?“

Eine Handbewegung verneinte, die schwere Ehrentafel fiel ins Schloß. Susanne schritt durch die lange Reihe der Zimmer, in denen je ein einfaches Licht brannte, sie saßen so öde aus in der steifen, unbewohnten Pracht. Nun kam das Herrensinger, sie hatte dieselbe vermieden, es zu betreten, doch heute abend konnte sie nicht widerstehen, denn Raum zu sehen, in dem der geliebte Mann leben sollte. Sie schob die breite Schieletür zurück und schlug übermäßig den Vorhang auseinander, denn eine Flut von Licht strömte ihr entgegen.

„Friedrich Wilhelm!“

„Susanne!“ rief der Mann, der sich bei dem Geräusch der sich öffnenden Tür umgedreht hatte und nun aufsprang.

„Ich hatte keine Ahnung, daß du hier warst. Ich wollte zum Kind.“

„Wie mit wieder eines sind in demselben Gedanken. Ich wollte mit aus den Augen meines Kindes Kraft schöpfen

zu dem Schritt, den ich morgen tue. Ich glaube, du wärest schon fort. Untel schrieb mir — — —

„Ich habe meinen Entschluß im letzten Moment geändert, ich komme Wubi nicht allein lassen.“

„Wubi ist im Hofen, er schläft gleich nebenan.“

„Das Kinderzimmer ist doch drüben.“

„Das ist nur zum Spielen, Susanne, wenn er nicht bei mir ist. Hier,“ Bagenwitz deutete auf die Runde, „und nebenan ist unsere Welt.“

Er hob den Vorhang, der die halb geöffnete Tür bedeckte und bat Susanne, einzutreten. Erst, als sie die Schwelle überschritten hatte, sah sie, daß sie in Bagenwitzs Schlafzimmer stand. Verwirrt klopfte ihr Fuß, die Intimität verleierte ihr keines Empfinden, doch schon erhob sich jenseits des Bettes, bescheiden von dem schönen Schimmer der Ampel, ein schönes Kinderpöppchen und schaute fest lachend zu den beiden geliebten Menschen hin.

„Lante, ich schlafte heute und immer bei Vätern.“

„Du schläfst ja noch gar nicht, mein Verleumdungen.“

„Schalt Friedrich Wilhelm und eile zu Wubi, um meine innere Erregung unter Scherzen und Lachen zu verbergen.“

„Lante, gute Nacht sagen.“

Susanne ging zu ihm und als sie sich über ihn beugte, hing sich der Schelm fest an ihrem Halse, sie hatte Mühe, die letzten Fußstapfen zu lösen.

„Lante beten.“

„Hast du noch nicht gebetet?“ fragte sie, nur um etwas zu sagen.

„Wahrscheinlich und ich haben es vergessen. Wir tun es nicht wieder, brauchst darum nicht zu weinen.“

Susanne hätte den indistincten Mund gern mit ihren Lippen geschlossen, aber es war zu spät. Durch Tränen sah sie, wie Friedrich Wilhelm die Hände faltete, was der Kleine sofort nachahmte.

„So bete, Wilhelm.“

Durch die Stille des dämmenden Raumes klang die helle Kinderstimme, die in feierlichem Ernst das kurze Gebet sprach. Dann aber lag Wilhelm bittend zur Lante und sagte hinzu: „Bitte, lieber Gott, laß Lante bald wiederkommen zu ihrem Wubi.“

„So Gott will, mein Gebet.“ flüsterte Susanne ganz gebrochen in die Ohren des Knaben, den sie mit mütterlicher Hand von neuem betete. „Nun schlaf auch ein.“

„Bleibt du noch bei Vätern nebenan?“

„Wenn du geschwind einliefen willst.“

„Ganz geschwind, aber laß die Tür offen.“

Sie ließen die Tür offen, die beiden Menschen, die sich so viel zu sagen hatten und sich doch kaum gegenüberstanden. „Wann wirst du morgen fort, Susanne?“

„Mit dem Schneubzug.“

„So fahren wir zusammen.“

Sie antwortete nicht, aber es stand bei ihr fest, daß sie mit dem früheren Zuge fahren würde. Das ging über ihre Kraft, ihn noch bis Berlin zu begleiten.

„Wubi ist im Hofen, er schläft gleich nebenan.“

„Das Kinderzimmer ist doch drüben.“

„Das ist nur zum Spielen, Susanne, wenn er nicht bei mir ist. Hier,“ Bagenwitz deutete auf die Runde, „und nebenan ist unsere Welt.“

„Du bist jung, Friedrich Wilhelm, du wirst lange leben.“

„Wubi du wiederkommen?“

„Wie eine Dohle werde ich sein, die von Zeit zu Zeit in ihrem Turm, in ihrem Nest eintritt.“ verlor sie zu scherzen.

Susanne wollte kein anderes Gespräch aufnehmen lassen.

„Susanne, müßte dieses alles sein? Warum bist ich nicht fett wie du?“

„Ja, Friedrich Wilhelm, es muß sein.“

„Susanne, wenn wir beide morgen zum Alar schritten!“

„Siehe nicht mit solchen Möglichkeiten. Du hast dir Anna zur Gattin gewählt, sieh nicht mehr zurück.“

„Du hast mich sofort aufgegeben, Susanne, und hast mich einlamer gemacht als ich vorher war. Und nun der lange Winter mit der Abreise zusammen. Ich habe kein Fühlbar in den Adern. So habe ich das Spiel verloren und den Einsatz dazu.“

„Und ich habe mein Spiel schon längst gewonnen, denn du liebst das Kind. Gute Nacht, Friedrich Wilhelm, habe das Glück deines Knaben in festen Händen, damit es nicht gerührt.“

„Unter den Händen keiner schönen, leichsinnigen Mutter.“

„Friedrich Wilhelm!“

„Sie kann den Vergleich mit dir nicht aushalten, Susanne. Mir wird das Herz so schwer.“

„Sie ist fremdes Blut, aber sie liebt ihr Kind. Mein, nein, nimm mir den Glauben nicht. Sie wird es uns dann, daß wir sie in unsere Familie aufgenommen haben.“

„Wir wollen es hoffen, Susanne. Und du — bleibe meinem Leben in Zukunft fern, lo gut du es vermagst.“

Er geleitete sie selber zum Turm zurück. Sie sprachen nur noch über nebenstehende Dinge.

Jette hatte Susanne bei Friedrich Wilhelm eintraten lassen und sie folgte ihnen auch jetzt durch die Mondnacht. Er war sehr enttäuscht, daß sie so ruhig nebeneinander gingen und an der Tür, die Johann aufschloß, nur mit einem Händedruck Abschied nahmen. Aber ihrer Herrin würde es dieses alles nicht verschweigen, die Wrona würde es schon danken. Was die elegant war, daneben konnte hier Fräulein Susanne vertrieben. Ja, die paktte in dem Turm zu den Eltern und Bepfennern, die da umgeben sollten. Der Ihr grauste schon vor der Wauern!

